

**Treu**



Nach dem neuen Tariftreuegesetz werden bei öffentlichen Aufträgen soziale Standards eingefordert.

Seite 2

**Veruntreut**



Ein Brief des FDP-Fraktionsvorsitzenden Brüderle mitten im Wahlkampf sorgt für Ärger.

Seite 3

**Treulos**



Seit Mai werden Nicht-Niederländer\*innen in Coffeeshops nicht mehr bedient.

Seite 4

**Internet**

Alle Artikel und mehr gibt es im Netz unter

[www.bszone.de](http://www.bszone.de)

**Lautstarker Protest gegen antimuslimischen Rassismus**

**Pfiffe für die Kleinbus-Truppe**

(rvr) Klare Kräfteverhältnisse: In Bochum haben über 300 Menschen gegen eine Wahlkampfkundgebung von nur 13 AnhängerInnen der extrem rechten Kleinpartei Pro NRW demonstriert. Die gesamte rechte Kundgebung passte dagegen in einen Neunsitzer-Bully und ein weiteres Privatauto. Unter den GegendemonstrantInnen waren sehr viele Schülerinnen und Schüler. BezirksschülerInnensprecher Jonathan Röder betont: Der Protest richte sich nicht allein gegen das kleine Häuflein rechter ParteigängerInnen, das heute auf der Straße stehe. „Unsere Kundgebung ist auch ein Zeichen gegen den in allen Teilen der Gesellschaft präsenten Alltagsrassismus, an den Pro NRW anknüpfen will.“



„Rechtspopulismus stoppen“, fordern die DemonstrantInnen. Mit weiteren Transparenten wenden sich „Schüler\_innen gemeinsam gegen Alltagsrassismus und Naziterror“ und sagen „Nein zu Rassismus in Politik und Alltag“.

Foto: rvr

Zum Protest gegen Pro NRW aufgerufen hatten neben der BezirksschülerInnenvertretung auch das Bochumer Bündnis gegen Rechts und die Antifaschistische Jugend Bochum. Das Bündnis mobilisierte an die hundert Menschen unmittelbar vor die Moschee in der Humboldtstraße. Die SchülerInnenvertretung und die Antifa-Jugend hatten ihre Demonstrationen wenige Meter entfernt unweit der Marienkirche angemeldet. Nachdem die Polizei es schaffte, den Kleinbus der Rechten zwischen die beiden Gegendemonstrationen zu lotsen, begann Pro NRW mit der Beschallung der Straße über eine mitgebrachte Lautsprecheranlage. Dabei wurden sie jedoch zum Teil durch die Rufe und Trillerpfeifen der GegendemonstrantInnen überdönt, von denen mehr als zwanzig mal so viele gekommen waren wie Rechte.

Der Auftritt der selbsternannten „Bürgerbewegung“ Pro NRW vor der

Bochumer Faith-Moschee glich den Inszenierungsversuchen in den anderen Städten der groß angekündigten Wahlkampftour: Um den angestrebten Skandal zu provozieren, enthüllten die Rechten zuvor mit schwarzem Tuch verdeckte Mohammed-Karikaturen.

**Tätlicher Angriff**

Als eine Reaktion darauf ausblieb, schnappte sich Lars Seidensticker, ehemaliges DVU-Mitglied und heutiger Vorsitzender von Pro Deutschland, einen der Aufsteller mit den Karikaturen und zog damit bis zu den Polizeisperrungen und den GegendemonstrantInnen. Dort konnte er von der Polizei weitgehend ungestört die Protestie-

renden direkt herausfordern. Einem Pro-NRW-Gegner, der ihn fotografieren wollte, schlug Seidensticker dabei sogar das Mobiltelefon aus der Hand. Nach dem tätlichen Angriff führte die Polizei nicht den Pro-Funktionär Seidensticker ab, sondern den sichtlich aufgebrachten Gegendemonstranten.

**Provokationen**

Abgesehen von diesem Übergriff ist die von Pro NRW in den Redebeiträgen beschworene Eskalation der Verhältnisse weitgehend ausgeblieben. Bemerkenswert an der Aktion bleibt allenfalls zweierlei: Zum Einem die offensichtlich sehr geringe Verankerung der Kleinstpartei in der Region – und das, obwohl

sie selbst damit prahlte, angeblich 2.000 Mitglieder in Nordrhein-Westfalen zu haben. Tatsächlich gesellte sich aber keine einzige Unterstützerin und kein einziger Anhänger zu den gemeinsam angereisten 13 OrganisatorInnen der Kundgebung. Zum Anderen fiel auf, wie wenig Pro NRW inzwischen darum bemüht ist, die extrem rechten Inhalte noch hinter einer bürgerlich-demokratischen Fassade zu verstecken. So machten die Redner aus ihrem antimuslimischen Rassismus überhaupt keinen Hehl, gratulierten des französischen Front National zu ihren Wahlergebnissen und forderten in Sprechchören die „Abschiebung“ der GegendemonstrantInnen.

**Ist ein Lautsprecher eine Bombe?**

**Mediale Deutungskämpfe**

(rvr) Für Verwirrung sorgten am Tag der Proteste gegen Pro NRW Teile der Lokalpresse sowie die Polizei: Sie erweckten den Eindruck, am Kundgebungsort sei am Morgen eine „Bombenatmosphäre“ gefunden worden. Das jedenfalls verbreiteten die extrem rechten RednerInnen und das WAZ-Onlineportal [derwesten.de](http://derwesten.de) am Morgen unisono. KritikerInnen werfen der Polizei und der WAZ vor, die Falschmeldung nicht deutlich genug richtiggestellt zu haben.

Tatsächlich war die Polizei am frühen Morgen von AnwohnerInnen auf eine Plastiktüte hingewiesen worden, die in einem Kellerschacht in unmittelbarer Nähe des Pro-NRW-Kundgebungsortes deponiert wurde. Nach bsz-Informationen befand sich in der Tüte eine lautsprecherartige Sirene, die so präpariert war, dass sie durch einen Telefonanruf eingeschaltet werden konnte. Anders als von Pro NRW und diversen Internetberichten suggeriert, gibt es bisher keine Anzeichen dafür, dass der Lautsprecher im Vorfeld der Pro-NRW-Kundgebung gefunden werden sollte, um möglicherweise einen „Bombenalarm“ auszulösen. Vielmehr spricht alles dafür, dass genau das Gegenteil das Ziel war – nämlich, eben vorher keine Aufmerksamkeit zu erregen, um dann mit Hilfe der Sirene akustisch gegen die rechte Kundgebung protestieren zu können.

Nach ersten Berichten über einen „Bombenalarm“ in Bochum stellte die Polizei zwar bereits am Mittag per Presseerklärung



Wenig beeindruckende Kundgebung: Da muss die Mär von der Bombe her. Foto: rvr

richtig, dass es sich bei dem Gegenstand „nicht um eine Sprengvorrichtung“ gehandelt habe. Sprengstoff oder andere gefährliche Stoffe seien nicht gefunden worden. Der von den extrem rechten Rednern auf der Kundgebung verbreiteten Fehlinformation, bei dem Lautsprecher handle es sich um eine „Bomben-Atrappe“, die Angst vor einer möglichen Explosion verbreiten sollte, widersprach die Polizei dagegen nicht explizit. So konnte sich diese Version im Internet weiter verbreiten, insbesondere extrem rechte Blogs rückten den Lautsprecherfund gar in die Nähe von Terrorismus. Nachdem auch WAZ-Gerichtsreporter Bernd Kiesewetter in einem ersten Internetartikel von einer „Bomben-Atrappe“ sprach, änderte sich die Darstellung wenig später: In einem zweiten Artikel wird Oberstaatsan-

walt Christian Kuhnert mit der angeblichen Richtigstellung zitiert, bei der „Bomben-Atrappe“ handle es sich wohl tatsächlich um eine „Lärmbombe“. Bei dem Begriff „Lärmbombe“ handelt es sich um ein bis dato in Deutschland selten verwendeten Begriff, der – wenn er überhaupt auftauchte – bisher nahezu ausschließlich tatsächliche Sprengsätze bezeichnete, die in Gaza, Syrien und Bahrain unter anderem zur Aufstandsbekämpfung eingesetzt wurden.

„Wir sind überrascht, wie auch einen Tag nach dem Vorfall eine harmlose Lärmvorrichtung, die offenbar Rassisteninnen und Rassisten stören sollte, mit einer Bombe in Verbindung gebracht wird“, sagt Kevin Waschowitz, der Pressesprecher der Antifaschistischen Jugend Bochum. „Nachdem bekannt wurde, dass es sich bei der Vor-

richtung nicht um eine Bomben-Atrappe gehandelt hat, musste man zur Rettung der Bomben-Geschichte eine Lärmbombe draus machen“. Das erinnere ihn an den Bochumer „Torten-Prozesse“, die vom Jahr 2009 bis 2011 bundesweit Schlagzeilen gemacht hatten.

Damals verklagte die Staatsanwaltschaft den verantwortlichen Redakteur des lokalen Internetportals [bo-alternativ.de](http://bo-alternativ.de), weil er im Netz ein Anti-Nazi-Plakat dokumentiert hatte, auf dem eine Torte zu sehen war. In den Augen der Staatsanwaltschaft war die Torte jedoch eine getarnte Bombe, und die Plakat-Dokumentation damit ein „Aufruf zur gefährlichen Körperverletzung“. Nach insgesamt vier Prozessen vor verschiedenen Instanzen endete der Kriminalisierungsversuch mit einem Freispruch für den verantwortlichen Redakteur.

Auch im aktuellen Lautsprecherfall könnte es zu einem Gerichtsverfahren kommen. So hatte die Polizei noch am gleichen Vormittag einen 18jährigen vorläufig festgenommen, dem sie vorwirft, die Sirene abgelegt zu haben. Der Beschuldigte sei dem linken Spektrum zuzuordnen. Ob die Hinweise für einen Prozess reichen, und wie viel Phantasie gegebenenfalls dieses Mal bei der Formulierung einer Anklageschrift aufgebracht wird, ist derzeit noch unklar. Medienberichten zufolge will die Staatsanwaltschaft jedenfalls nicht ausschließen, das Ablegen des Lautsprechers sogar als „versuchte gefährliche Körperverletzung“ zu bewerten – wegen der möglicherweise hohen Lautstärke des Störgeräuschs.

**:boinkürze**

**Laute Stille**

(fik) Ein neues Denkmal soll an die tausenden Zwangsarbeiter\*innen erinnern, die während der Zeit des Nationalsozialismus in Bochum schufteten mussten. Auch der Bochumer Verein betrieb mehrere solcher Lager, eines an der „Sauren Wiese“. Hier wurden insbesondere Menschen aus Osteuropa, aber auch aus anderen Ländern zur Arbeit gezwungen. Nun wurden an der „Sauren Wiese“ fünf Gedenktafeln angebracht, um an das Unrecht zu erinnern. Durch Anregung der VVN (Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes) hat nun der Bochumer Künstler Marcus Kiel zusammen mit dem Stadtarchiv die Tafeln aus rostigem Stahl gestaltet und angebracht. Auf den Tafeln wird an die Verbrechen der Bochumer Nazis erinnert. Das neue Denkmal mit dem Namen „Laute Stille“ wird durch fünf Betonquader auf dem Hof des ehemaligen Lagers ergänzt. In dem Zwangsarbeiter\*innenlager mussten insbesondere junge Männer für die Bochumer Stahlindustrie arbeiten. Neben dem Denkmal sollen auch 4.000 Rosen an die menschenverachtenden Bedingungen in dem Lager erinnern und ein Symbol für die Würde des Menschen darstellen.

## Extrem light

(fik) Am vergangenen Freitag hat der AStA seine umstrittene Extremismusklausel entschärft, jedoch nicht abgeschafft. Bisher hieß es „(1) Initiativen, welche durch die Studierendenschaft der Ruhr-Universität Bochum gefördert werden, müssen a) sich zur freiheitlich-demokratischen Grundordnung der Bundesrepublik Deutschland bekennen, und bestätigen, dass sie diese in keinsten Weise ablehnt, oder Tendenzen der Abschaffung dieser verfolgt“. Dies wurde geändert in „(1) Die (...) Initiativen, a) welche auf Basis der freiheitlich-demokratischen Grundordnung (FdGO) agieren, diese in keiner Weise ablehnen oder Tendenzen der Abschaffung dieser verfolgen“. Somit kann davon ausgegangen werden, dass Initiativen sich nun nicht mehr schriftlich zur FdGO bekennen müssen, sondern der AStA einfach selber darüber entscheidet, ob eine Initiative zur FdGO steht oder nicht. Insgesamt haben 40 Initiativen und der Fachschaftsrat SoWi die Extremismusklausel in Offenen Briefen kritisiert

## Ausnahmezustand

(mr) Jubelschreie überall, vereinzelt auch faschistische Äußerungen. Dortmund steht seit Wochen Kopf, besonders an den vergangenen drei Wochenenden befand sich die Stadt im Ausnahmezustand. Nach dem letzten Spieltag und der erneuten Entgegennahme der Meisterschale tritt der BVB am kommenden Samstag zum DFB Pokalfinale an. Im Berliner Olympiastadion versuchen sich die Jungs von Klopp gegen die Konkurrenten des FC Bayern München zu behaupten, um kommenden Sonntag nicht nur die Meisterschaft, sondern auch das Double feiern zu können. Am Tage der NRW Landtagswahl findet ab 18.09Uhr ein Autokorso statt, welcher um 19.09 am Borisparkplatz und um 22.09 am Westfalenstadion ankommen soll. Es wird mit über 250.000 BesucherInnen gerechnet. Verzögerungen im Nahverkehr sind zu erwarten.

## Verfahren eingestellt

(fik) Nachdem der investigative Blog Ruhrbarone die Machenschaften eines ehemaligen Mitgliedes der Internationalen Liste und Parlamentariers im Studierendenparlament aufdeckte, wurde der Betreiber des Blogs von dem dort Beschuldigten angezeigt. Die offen antisraelischen, islamistischen und menschenverachtenden Äußerungen des ehemaligen Parlamentariers waren anscheinend so deutlich, dass das Verfahren wegen angeblicher Verleumdung gegen die Ruhrbarone von der Staatsanwaltschaft nun eingestellt wurde.

## Röttgen jetzt menschlich

(Mnd) Röttgen versucht's mit Menscheln. Nach zwei dürftigen TV-Duellen, die der Bundesumweltminister nach Meinung vieler KommentatorInnen klar verlor, gab er nun der „Bunten“ ein Interview. Zusammen mit seiner Frau klärt „Mutti Klügster“ die Menschen auf, über das Radio seines Großvaters, karierte Hemden und sein Verhältnis zu Gott. Die Charmeoffensive dürfte dem als steif geltenden Bewerber für das Amt der Ministerpräsidentin nicht viel nutzen: DemoskopInnen sehen Rot-Grün vorne, die FDP scheidet als starker Koalitionspartner aus. Angst zu scheitern habe Röttgen dennoch nicht, schließlich „arbeite er ja keinen Karriereplan ab.“

## Das neue Tarifreuegesetz in NRW und dessen Auswirkungen

# Der Staat ist nun treu

(fik) **Trotz der Neuwahl des Landtages in Düsseldorf gilt seit dem 1. Mai das Tarifreuegesetz. Jetzt müssen Kommunen und das Land NRW nicht mehr die günstigsten Anbieter\*innen für Aufträge nehmen, sondern können nun verschiedene politische Vorgaben machen.**

„Das ist ein Stück mehr Fairness in der Arbeitswelt und hat Signalcharakter“, sagte Arbeitsminister Guntram Schneider (SPD) zu dem Gesetz. Insgesamt liegt das Auftragsvolumen aller öffentlichen Einrichtungen in Nordrhein-Westfalen bei etwa 75 Milliarden Euro im Jahr. Bei Aufträgen von 20.000 Euro gelten nun die beschlossenen Regeln des Tarifreuegesetzes. Somit darf niemand mehr einen Stundenlohn von weniger als 8,62 Euro erhalten, jedoch gilt dies nur während des Auftrages und ersetzt keine gesetzliche Mindestlohnregelung. Wenn im Branchentarifvertrag sogar ein höherer Lohn festgelegt wurde, muss das Unternehmen auch diesen zahlen, egal, ob er sich sonst am Tarifvertrag beteiligt oder nicht. Der nordrhein-westfälische DGB-Vorsitzende Andreas Meyer-Lauber erklärt: „Statt einem Wettbewerb um die geringsten Lohnkosten wird es endlich wieder einen fairen Wettbewerb um die besten Produkte und Dienstleistungen bei öffentlichen Aufträgen geben.“

Die Vertretung des nordrhein-westfälischen Handwerks lehnt die neue Regelung hingegen ab. Aus ihrer Sicht drohe eine „staatliche Lohnfestsetzung durch die Hintertür“, so der Präsident



**Nun müssen bei öffentlichen Aufträgen soziale und ökologische Mindeststandards eingehalten werden.**

Foto: flickr / alphafux (CC BY-NC-SA 2.0)

des Handwerkstages, Wolfgang Schulhoff. „Die Lohnfindung ist nicht Aufgabe des Staates, sondern der Tarifparteien.“ Das Gesetz möchte jedoch hauptsächlich nicht tarifgebundene Unternehmen zur Einhaltung des Branchentarifvertrages, der eben von Arbeitgeber\*innen und Gewerkschaften ausgehandelt wurde, zwingen. Auch die vergabefremden Kriterien lehnt die Handwerksvertretung ab. Hier sollen zu dem Mindestlohn ökologische Standards, und ab einem Auftragsvolumen von über

50.000 Euro betriebliche Frauen- und Familienförderung nachgewiesen werden. Kommunen und das Land NRW haben somit einen viel größeren Einfluss und können, zumindest bei öffentlichen Aufträgen, politisch steuern und eingreifen.

Auch in Bochum wird das neue Gesetz erhebliche Auswirkungen haben: „Für die in ver.di organisierten Kolleginnen und Kollegen ist das Tarifreue- und Vergabegesetz insbesondere im Verkehrsbereich von Relevanz“, sagt Pamela Strutz

vom ver.di-Bezirk Bochum-Herne. Die Landesleiterin von ver.di in NRW stimmt ihr deutlich zu: „Schon 1999 bis 2001 haben Kolleginnen und Kollegen, insbesondere im Verkehrsbereich, für ein wirksames Tarifreuegesetz gekämpft. Aber die schwarz-gelbe Regierung hat das erste Tarifreuegesetz wieder abgeschafft. Deshalb freue ich mich, dass die rot-grüne Landesregierung ein verbessertes Tarifreuegesetz auf den Weg gebracht hat. Ein solches Gesetz wird helfen, dem Lohndumping ein Ende zu setzen.“ „Unternehmen würden dann bei öffentlichen Ausschreibungen um Qualität und nicht mehr um die billigsten Löhne konkurrieren. Lohndumping schadet unserer Gesellschaft. Es verursacht soziale Folgekosten und belastet die öffentlichen Kassen langfristig. Um das einzudämmen, leistet ein Tarifreuegesetz einen wichtigen Beitrag“, sagt Pamela Strutz weiter.

### Fairness statt Lohndumping

Um dem Wettbewerb um die niedrigsten Löhne zu beenden, wird laut dem Deutschen Gewerkschaftsbund zusätzlich ein gesetzlicher Mindestlohn in ganz Deutschland benötigt. „Ein Mindestlohn von mindestens 8,50 Euro in der Stunde verhindert sowohl Lohnarmut, als auch Altersarmut, er entlastet den Staatshaushalt durch weniger Transferleistungen, er stärkt die Nachfrage und somit den Binnenmarkt und schafft endlich Klarheit für alle Beteiligten“, sagt Michael Sommer, Vorsitzender des DGB.

## Midnightbazar im Dortmunder Depot

# Lampen an, Licht aus

(Chs) **Früher war alles früher. Am 12. Mai kommen im Depot in Dortmund wieder die Freunde und Freundinnen des budgetfreundlichen Schnäppchens, des gepflegten Stöberns und Sammelns zum Nachtflohmärkte zusammen. Der Midnightbazar wartet dieses Mal mit rockig-poppiger Live-Musik von der Bochumer Band die Chicks und soulig-funkygen DJ-Sets von den Funktronix-Mädels auf.**

Ihr würdet gerne mal wieder einen Flohmarkt besuchen, habt aber keine Lust, dafür so früh aufzustehen? Kein Problem. Der Nachtflohmärkte in Dortmund öffnet seine Pforten zu einer Studi-kompatiblen Uhrzeit. Ganz nach dem Motto: Der frühe Vogel fängt zwar den Wurm, aber die zweite Maus kriegt den Käse. Denn los geht es hier erst um 17 Uhr. Bis in die Nacht lässt sich hier zwischen Kramkisten und selbst gebasteltem Schmuck nach Schätzen suchen, regional verwurzelten Bands lauschen und nebenbei auch noch preiswert schlemmen.

### Flohmarktfeeling für LangschläferInnen

Die Stände stehen in der Haupthalle des Depots auf über 1400 Quadratmetern, sind also auch überdacht, so dass niemand Regen, Wind oder niedrige Temperaturen fürchten muss. Generell gilt:



**Der Nachtflohmärkte zog viele Menschen an.** Foto: www.midnightbazar.com

Wer hier verkauft, tut dies privat. Auf den Biertischen liegt nicht das Warenangebot irgendeines Großhandelsunternehmens aus, sondern Bücher neben Kleidung und DVDs, Taschen neben Schmuck und Bildern, Geschirr und Kuriosum aller Coleur. Dachbodenfunde mit Seltenheitswert sind ebenso dabei wie Selbstgemachtes oder kürzlich begangene Fehlkäufe. Und wer früh kommt findet in der ein oder anderen Plattenkiste sicherlich eine Rarität, die er der ahnungslosen VerkäuferInn zu einem fairen Preis abluchsen und bei Ebay nicht teuer ersteigern muss.

Neben den musikalischen Einlagen wird im Depot auch darstellende Kunst zu betrachten sein. Der Grafikkünstler Artur Fast wird mit Laptop, Grafiktablett und Beamer Live Paintings an die Wand werfen. Der Illustrator des Buches „Der kleine Junkie Nimmerplatt“, das in Zusammenarbeit mit dem Dichter Andy Strauß entstanden ist, hat bereits bei verschiedenen Poetry Slams unter Beweis gestellt, in welch wahnsinniger Geschwindigkeit er mittels Photoshop farbenreiche Bilder kreieren kann.

### Licht aus, Lampen an

Nach Sonnenuntergang gehen im Depot an der Immermannstraße 29 an sämtlichen Ständen kleine Leuchten und Lampen an. Das sorgt nicht nur für eine gemütliche Atmosphäre, sondern auch dafür, dass die Suchenden nicht plötzlich im Dunkeln tappen. Das ist nicht nur was für Studis. Auch Omas, Opas, Hunde und Kinder sind ausdrücklich willkommen. Der Eintritt für diese Art von Bedingungen mit integrierter Flohmarktgefühlsgarantie beträgt drei Euro. Den Midnightbazar gibt es seit einigen Jahren sowohl in Dortmund als auch München und erfreut sich beiderorts wachsender Beliebtheit. Wer selbst verkaufen möchte, sollte sich dazu frühzeitig einen Stand reservieren.

Midnightbazar, Depot Dortmund, Immermannstraße 29  
Einlass 17.00Uhr, Ende 0.30Uhr  
www.midnightbazar.com  
www.depotdortmund.de

## Mit den Grauen Wölfen in Dahlhausen

# „Gemeindeveranstaltung“

(Mnd) **Die Grauen Wölfe machen mal wieder von sich reden. Nach Angaben des Internationalen Kulturvereins Dahlhausen ist für den 19. Mai in dem Bochumer Stadtteil eine „Gemeindeveranstaltung“ geplant. Ausgerichtet werden soll es dem Verein zufolge von der „Türk Federasyon“, die ihren Vereinssitz in der Dr.-C.-Otto-Straße hat. Hierbei handelt es sich um türkische Rechtsradikale, auch Graue Wölfe genannt.**

Der Internationale Kulturverein Dahlhausen hat sich mit einem offenen Brief an die Bezirksbürgermeisterin für Bochum-Südwest, Doris Erdmann (SPD), gewandt. Sie fordern eine offizielle Stellungnahme zu der geplanten „Gemeindeveranstaltung“ der „Türk Federasyon“. Dies ist die „Föderation der Türkisch-Demokratischen Idealistenvereine in Deutschland e.V.“ und wird vom Verfassungsschutz beobachtet. Immer wieder gelingt es den Vereinen, scheinbar harmlose Stadtfeste durchzuführen. Dabei sind ihre Mitglieder alles andere als ungefährlich: Zu ihren Feindbildern zählen unter anderem JüdInnen, ArmenierInnen, KurdInnen, Homosexuelle und andere Minderheiten. Der ideologische Überbau der „Wölfe“ ist ein großtürkisches Reich, „Turan“ genannt.

### Mehr Engagement gegen Rechts

Meist aus Unkenntnis über die politischen Positionen dieser meist als „türkisch-deutsche Kulturvereine“ daherkommenden RechtsnationalistInnen, sind deren Aktivitäten kaum Thema in der Öffentlichkeit. Auch die Politik schweigt sich gerne darüber aus. In ihrem Brief bittet der Internationale Kulturverein Doris Erdmann, „eine eventuelle Genehmigung dieser Veranstaltung kritisch zu überprüfen bzw. überprüfen zu lassen.“ In dem Schreiben scheint durch, dass man sich mehr Engagement der Stadt im Kampf gegen Rechts wünscht: „Bei dieser Gelegenheit möchten wir unser



**Das Logo der türkischen FaschistInnen: Die Grauen Wölfe sind auch in Bochum-Dahlhausen unterwegs.**

Foto: wikipedia

Interesse bekunden, die grundsätzliche Haltung Ihrer Fraktion zur Zentrale der Grauen Wölfe in unserem Stadtteil und zu deren öffentlicher Darstellung auf oben genannter Veranstaltung zu erfahren. Über eine Antwort mit Ihrer Stellungnahme würden wir uns freuen.“ Im November 2010 haben die Grauen Wölfe das Vereinsheim in Dahlhausen bezogen. Auch damals gab es schon Protest. Besorgte BürgerInnen hatten sich bereits Anfang 2011 an Doris Erdmann gewandt. Daraufhin schrieb sie einen Brief an den Stadtbaurat Ernst Kratzsch. Dieser hatte keine Handhabe, rein baurechtlich könne man da nichts machen. Nennenswerte Straftaten sind ebenfalls nicht bekannt geworden, daher führte der juristische Weg in eine Sackgasse. Seitdem versuchen AktivistInnen, das menschenverachtende Weltbild der „Idealisten“ politisch zu bekämpfen. Bis Redaktionsschluss konnte von Doris Erdmann keine Stellungnahme eingeholt werden.

Ein Brief aus Berlin bringt die NRW-FDP in Bedrängnis

bsztermine

# Brüderles Bärendienst

(Mnd) Das könnte teuer werden für die NRW-Liberalen. Kurz vor der Landtagswahl steht die FDP wegen einer „Informationskampagne“ in der Kritik. Bundesfraktionschef Rainer Brüderle verschickte in der vergangenen Woche einen Brief an Privathaushalte in Schleswig-Holstein und NRW. Der Fall könnte empfindliche Strafzahlungen nach sich ziehen. Der Brief, den KritikerInnen als Wahlwerbung bezeichnen, wurde mit Steuergeldern finanziert, „Verdacht auf illegale Parteienfinanzierung“ resümiert etwa NRW-Grünen-Chefin Monika Dürer. Und dann ist da noch die Sache mit dem Kinospot.

„Wir werden die Öffentlichkeit das ganze Jahr über vor allem über unsere Brot- und Butter-Themen Soziale Marktwirtschaft, Bildung und Bürgerrechte informieren“, sagt Rainer Brüderles Sprecherin Beatrix Brodkorb. Der umstrittene Brief sei keineswegs Wahlwerbung. „Wir haben als Bundestagsfraktionen die Aufgabe, die Bevölkerung regelmäßig über die Arbeit unserer Abgeordneten im Deutschen Bundestag zu informieren. Um diesem Auftrag gerecht zu werden, haben wir seit Jahresanfang die Informationskampagne ‚Freiheit bewegt‘ geplant“, so Brodkorb weiter. Dies scheint nicht einmal die CDU so recht zu glauben, und so sah sich die NRW-CDU genötigt, eine Mail an die KreisgeschäftsführerInnen der FDP zu versenden: „Wir möchten an die klare Gesetzeslage erinnern, dass Fraktionsmittel nicht im Wahlkampf eingesetzt werden dürfen.“ Die Liberalen verweisen ihrerseits darauf, dass man keineswegs „Information der Bürgerinnen und Bürger nur in bestimmten Regionen oder Ländern“ streue. Der Brief würde bundesweit verschickt. Dass er ausgerechnet kurz vor den Landtags-

wahlen NRW und Schleswig-Holstein erreicht - Alles nur Zufall?

## „Das riecht nach Wahlwerbung“

Auch die Deutsche Post AG spielt eine dubiose Rolle in der Sache. Unter dem Motto „Menschen erreichen. Wähler aktivieren. Stimmen sichern.“ bietet die Post einen speziellen Service für Parteien an, bei dem die Bevölkerung auf ihr Wahlverhalten hin analysiert wird. Anhand dieser Daten, welche in Kooperation mit dem Wahlforschungsinstitut dimap erhoben werden, kann dann gezielt Wahlwerbung verschickt werden. Diesen Service nutzte auch Brüderle.

Das ist noch nicht alles. Auch ein ebenfalls durch Fraktionsgelder finanzierter Kinospot wurde von der FDP produziert. Dieser wird Berichten zufolge nur in „ausgewählten“ NRW-Kinos gezeigt. Von der Aufmachung her erinnert die einminütige Produktion an herkömmliche Produktreklame, politischen Inhalten werden lediglich 15 Sekunden am Ende eingeräumt. Im Hintergrund läuft ein Popsong. Unzulässige Wahlwerbung oder legitime BürgerInneninformation? „Bei diesem Spot kommt die Information über Bundespolitik nur kurz und alibimäßig ganz am Ende“, sagte der parlamentarische Geschäftsführer der Grünen, Volker Beck, der Rheinischen Post. Er nannte den Spot „grenzwertig“, „das riecht alles nach Wahlwerbung.“

## Juristisch unzulässig?

Für die politischen GegnerInnen der FDP ist dies ein gefundenes Fressen. Die FDP ist der Fünfprozent-Hürde gefährlich nahe gekommen, das Comeback in Schleswig-Holstein am vergangenen Sonntag gibt zusätzlich Rückenwind. Nun streiten sich JuristInnen um die „Freiheit bewegt“-Kampagne. Es geht vor allem um die Frage, ob staatliche Organe



„Ein Riesling am Morgen vertreibt Kummer und sorgen“ Rainer Brüderle bei seiner Lieblingsbeschäftigung, dem Poltern.

Foto: flickr / liberale (CC BY-NC-ND 2.0)

in Wahlkampfzeiten Neutralität wahren müssen. Die NRW-Grünen ließen ein Rechtsgutachten von dem Düsseldorfer Rechtswissenschaftler Prof. Martin Morlok erstellen. Dieser kritisiert, der Brüderle-Brief enthalte kaum sachliche Informationen. „Vielmehr wird ein zugespitzter, plakativer Sprachstil verwandt, der an parteipolitische Slogans erinnert.“ Die gebotene Neutralität sei so nicht gewahrt. „Auf Schuldenbergen können keine Kinder spielen“, schreibt Brüderle etwa. Er bezeichnet Staatsschulden als „das süße Gift der Politik“. Schulden, so Morlok, seien das Hauptthema der FDP im Wahlkampf.

In einer Gegendarstellung wehren sich die Liberalen: „Die Fraktionen des Deutschen Bundestags unterliegen (...) keinem Neutralitätsgebot“, heißt es in einem Gutachten einer beauftragten Rechtsanwaltskanzlei. Der Bundestag muss nun zu einer Entscheidung finden.

Sollte sich herausstellen, dass die Aktion unzulässig ist, müsste die Bundestagsfraktion der FDP den aufgewendeten Betrag laut Morlok zurückzahlen. Auch für die NRW-FDP käme dies laut dem Rechtswissenschaftler teuer. Die hoch verschuldete Partei, die mit einem Kredit von rund 800.000 Euro ohnehin schon einen Wahlkampf auf Pump betreibt, müsse dann das Geld plus die zweifache Summe als Strafe zahlen. Dies wären dann drei Millionen Euro, da der Brief insgesamt 1 Million Euro an Steuergeldern gekostet hat. Er ist somit so teuer, wie die kompletten Wahlkampfkampagnen von Grünen und Linken in NRW zusammen. Der Schuss aus Berlin ging also gründlich nach hinten los: Auf der Zielgeraden des Wahlkampfes ist es für die „Steuersenkungspartei“ höchst unangenehm, ausgerechnet durch ihren Umgang mit Steuergeldern ins Gerede zu kommen.

Eine Kunstakademie zu Gast im Kunstverein Duisburg

# Die Ausstellung der Ausstellung

(mr) Die Performance ist vorbei, doch die Ausstellung „Marina“ fängt gerade erst an. Studierende der Kunstakademie Düsseldorf wurden vom Kunstverein Duisburg eingeladen, in der darbenenden Ruhrgebietsstadt eine Ausstellung zu realisieren. Innerhalb von sechs Wochen entwickelten die Studierenden aus der Klasse von Rita McBride daraufhin ein Konzept, dessen Umsetzung bei RezipientInnen zahlreiche Irritationen hinterlässt. Doch diese Irritationen sind Teil des Kunstprozesses. Und der Prozess ist es, um den sich die Arbeit der Düsseldorfer Studierenden letztlich zu bewegen scheint.

Es ist Freitagabend, der große Raum im Gebäude des Kunstvereins Duisburg ist mit etwa 50 Gästen gut gefüllt. Junge Menschen servieren pausenlos Gläser mit alkoholischen Getränken, sie alle tragen weiße Hemden. Es gibt Vodka mit Cranberriesaft, Weißwein und schließlich auch Bier. In der Mitte des Raumes steht ein blaues Podest aus Holz, darauf ein Rettungsreifen und in Plastiktüten verpackte Bücher mit einem Portrait von Frankenstein auf dem Titel. Die BesucherInnen scheinen auf etwas zu warten, worauf genau, kann niemand sagen. Gespannt schaut man umher. Wird etwas passieren? Und wenn ja, was?

Dann ertönt eine Stimme. Sie schallt aus Lautsprechern, die sich unter dem Podest befinden. Eine Frau beginnt, dieses auf Rollen stehende Objekt offenbar willkürlich hin und her zu schieben, auch sie im weißen Hemd. Die GetränkeserverInnen gehen mit dem ausgestellten Buch durch die Reihen der BesucherInnen und bitten darum, Textpassagen daraus auszuwählen, welche sie dann laut vortragen. Bilder in den Büchern werden



Das Titelbild des Buches zur Ausstellung: Der Prozess des Denkens als Hirn der Performance.

Fotos: mr

hochgehalten. Es entsteht ein Stimmengewirr, Deutsche und Englische Worte hallen durch den Raum. „Was? Ich hab dich nicht verstanden“ oder „You are just there if we are“. Ein junger Mann steigt auf eine Leiter und umwickelt sich umständlich mit einem Seil. Das Gesagte wird von einem zentral im Raum stehenden jungen Mann teilweise erwidert, sodass ein gewisser Dialog entsteht. Schließlich verstummen die Stimmen der ServerInnen, das Podest kommt zur Ruhe, das Tonband auch. Verwirrt schauen die BesucherInnen umher. War's das? Nach einer bedrückenden Stille ertönt endlich Applaus.

## Die Performance ist vorbei

„Die Ausstellung läuft bis zum 9. Juni“, erklärt Elmar Hermann. Der junge Künstler ist Leiter des studentischen Projektes und hat früher selbst in der Klasse von

Rita McBride studiert. „Aber es ist ja keine klassische Ausstellung. Sondern die Ausstellung ist die Ausstellung.“ De facto wird es in Duisburg bis zum 9. Juni lediglich die Videoaufzeichnung der Performance, das Podest samt Rettungsring, die käuflich zu erwerbenden Bücher und den Ausstellungsraum als solchen zu sehen geben. Aber es gehe ohnehin nicht um einzelne Objekte oder einen Abschluss eines Werkes, sondern um den Entwicklungsprozess der Gruppe, die mit unterschiedlichen Stimmen unterschiedliche Assoziationen und Ideen zusammengetragen hat, basierend auf dem Begriff „Marina“, dem vieldeutigen wie deutungsbedürftigen Zentrum des Projektes.

## Der Prozess ist das Werk

„This project is very much about process“, sagt auch die Professorin Rita McBride. Sie selbst war es, die das Podest umher-

schoob und ihre SchülerInnen waren es, die die Getränke servierten und die Textpassagen vorlasen. „At the beginning we thought a lot about language and misunderstandings wick are based on language.“ Schließlich sei „Marina“ dann einfach aufgepoppt, niemand könne sich mehr daran erinnern, woher dieser Begriff eigentlich in die Diskussion gekommen und wie er zum zentralen Ausgangspunkt geworden sei, zum „center without beeing fixed. But that was really exciting for the class. It allows us to ask more questions.“, sagt Mc Bride. Diese Fragen wurden allerdings nicht wirklich geklärt, vielmehr sind wieder neue aufgekomen. Der Inhalt bleibt in der Schwebe. Und so heißt es auch im ersten Text des Ausstellungsbuches: „The group is primarily not interested in defining the content as a place, a person or any other entity. The non-present content has been used as an argument to derive to a form to come. The void, which was established, gave room for specific ideas and images of the non-present content now named Marina.“ Die spezifischen Ideen sind das Buch, die Performance und die Gestaltung der Ausstellung samt der Versorgung des Publikums mit zahlreichen Drinks. Und Timo Krause, einer der jungen Studierenden, macht keinen Hehl daraus, dass letztere dazu dienen sollten, dem Publikum ein wenig von der Hemmung zu nehmen, ihre Stimme zu ergreifen und selbst Teil der Ausstellung zu werden. Zwischenrufe und eigene Beiträge etwa seien erwünscht gewesen, blieben aber leider aus. Er konstatiert:

„Wir haben etwas versucht, was zum Scheitern verurteilt ist. Und zwar einen Prozess zu dokumentieren und diesen mit menschlicher Präsenz zu dekorieren. Jeder kann daraus ziehen, was er möchte.“

Donnerstag, 10. Mai

## „Ex-Drummer“

Der Studienkreis Film zeigt in seiner „Fucked-Up“-Reihe die belgische Grenzgänger-Produktion „Ex-Drummer“ rund um die Band „The Feminists“ und den zynischen Schriftsteller, der den unmusikalischen Drummer mimit. „Weder filigranes Kleinod im Arthouse-Stil, noch psychologisch-raffinierte Milieustudie, ist EX-DRUMMER brachialer Trash und daher prädestiniert für unsere Filmreihe.“  
19.30 Uhr  
HZO 20, RUB  
Eintritt: 2,50 Euro

Freitag, 11. Mai

## Schmutziges Gold

In Peru sind Menschenrechtsverletzungen an der Tagesordnung, der Goldexport jedoch floriert. Ernesto de la Jara und David Lova von der Menschenrechtsorganisation „Instituto de Defensa Legal“ berichten in ihrem Vortrag über die zunehmende Zerstörung von Umwelt und Lebensraum und die Verletzung von Menschenrechten durch den Bergbau in Peru.  
19.30 Uhr  
Bahnhof Langendreer,  
Wallbaumweg 108, Bochum  
Eintritt frei

## n.a.t.u.r.-Festival

Das vielseitige Programm mit über 100 Veranstaltungen bietet von Skateboards selber bauen bis hin zum Guerilla Gardening alles, was das ökophile Herz sich wünschen kann. Der Performance Künstler Norbert Krause fasst das Event in einem Satz zusammen „Egal was passiert. Es ist immer dem Kunstwerk zuträglich. Lasst also die grüne Kunst- und Aktionswelle über Bochum schwappen!“  
11. - 20. Mai  
Diverse Orte in Bochum  
Natur-festival.de

## Kosmopolen in EUforia

Robert Kusiolek spielt mit Akkordeon und elektronischen Klängen auf. Zusammen mit Waclaw Zimpel, Mark Tokar und dem Drummer Klaus Kugel serviert er polnischen Jazz der etwas anderen Art. Das audiovisuelle Erlebnis wird komplettiert mit der Ausstellung einer Konzeptkünstlerin aus Bochum, eines Fotojournalisten und einer Malerin aus der Hauptstadt.  
20.00 Uhr  
Christuskirche Bochum  
Eintritt: VVK 10 Euro / halber Preis für alle bis 25 Jahre

Samstag, 12. Mai

## Beatplantation

Es soll ja immer noch Leute geben, die noch nichts von den legendären Beatplantation-Partys gehört haben. Euch kann geholfen werden: Stellt euch vor, ihr wärt auf LSD im Disneyland, an jeder Ecke rockt ein DJ die Crowd mit Hip-Hop, Electro, Dubstep und vielem mehr. Auf verschiedenen Bühnen/Floors wird die ganze Nacht gefeiert, die Party ist der absolute Geheimtipp im Ruhrpott. Möglichst früh da sein - der Ansturm ist groß!  
21.00 Uhr  
Druckluft  
Am Förderturm 27, Oberhausen  
Eintritt: 12 Euro

Montag, 14. Mai

## WortWelten mit Helon Habila

Der Literaturwissenschaftler, Journalist und mit dem Commonwealth Writers' Prize ausgezeichnete Autor Helon Habila liest in der Reihe WortWelten im Bahnhof Langendreer. Habila schreibt über die Macht des Öls im Niger-Delta, im „Herzen der Finsternis“. Seine Protagonisten, Journalist Rufus und Reporter Zaq, machen sich auf eine Reise mit unbekanntem Ausgang in einer apokalyptisch anmutenden Welt, die näher an der Realität ist, als wir glauben.  
19.30 Uhr  
Bahnhof Langendreer,  
Wallbaumweg 108, Bochum  
Eintritt frei

# Kiffen verboten!

(fik) Seit dem 1. Mai ist in den drei niederländischen Provinzen Limburg, Nord-Brabant und Zeeland der Verkauf von Cannabis an Nicht-Niederländer\*innen verboten. Ab 2013 sollen die restlichen Regionen dazukommen. Dann können nur noch Personen mit einem Cannabis-Ausweis legal in Coffeeshops die weiche Droge erstehen. Um diesen Ausweis zu bekommen, muss man volljährig sein und einen Wohnsitz in den Niederlanden vorweisen können.

Die Mitte-Rechts-Regierung in den Niederlanden will durch dieses Gesetz den sogenannten Drogentourismus eindämmen. Viele Menschen, insbesondere aus Frankreich, Belgien und Deutschland reisen in die Niederlande, um dort Cannabis-Produkte zu erwerben und zu konsumieren, ohne dafür strafrechtlich verfolgt zu werden. Dies ist der konservativen Regierung, die durch die rechtspopulistische Partei für die Freiheit von Geert Wilders toleriert wird, ein Dorn im Auge.

### Legal, illegal, straffrei

Trotz des offenen Verkaufs von Marihuana und anderen Cannabis-Produkten sind diese Stoffe auch in den Niederlanden weiterhin illegal. Der Verkauf von bis zu 5 Gramm ist jedoch straffrei und der Besitz von bis zu 30 Gramm wird nicht polizeilich verfolgt. Dadurch hat die gesellschaftliche Akzeptanz in den letzten 25 Jahren sehr zugenommen. Jedoch befinden sich die Coffeeshops immer noch in einer juristischen Grauzone, denn sie müssen sich selber über den Schwarzmarkt versorgen. Kommerzieller Anbau, Großhandel sowie Ein- und Ausfuhr von Cannabis werden nach wie vor verfolgt und können zu Gefängnisstrafen führen. Auch alle anderen Drogen (außer Alkohol, Tabak und Medikamente) sind in den Niederlanden weiterhin verboten. Die stärkere Repression gegen Ausländer\*innen in den Niederlanden könnte nun erhebliche Auswirkungen haben.

### „Gute und schlechte Drogen“

Sowohl in Deutschland, als auch in den Niederlanden werden Drogen sehr unter-



Die niederländische Regierung versucht den Cannabis-Tourist\*innen die Zähne zu zeigen. Foto: flickr / antwerpenR (CC BY 2.0)

schiedlich behandelt. Während für fast alle Drogen eine Prohibition gilt, sind Alkohol und Tabak frei verkäuflich. „Die Cannabis-Prohibition im Besonderen, wie die Drogen-Prohibition im Allgemeinen hat keinerlei gesundheitspolitische Legitimation, sondern erklärt sich vielmehr aus der Sanktionierung sozial devianten Verhaltens“, sagt Lasse Wichert, Grüner Drogenexperte. Jedes Jahr sterben alleine in der BRD an den Folgen des Konsums der legaler Drogen wie Tabak und Alkohol

fast 200.000 Menschen, während an illegalen Drogen wie Kokain, Heroin, Cannabis oder Ecstasy jährlich etwa 1.200 Menschen sterben. „Der Konsum harter Drogen wie Alkohol und Tabak bezieht seine Akzeptanz aus der allgemeinen Verbreitung sowohl im gesellschaftlichen Mainstream als auch unter den sogenannten gesellschaftlichen Eliten.“ Wichert geht sogar noch weiter: „Die heute geführte Scheindebatte um den legalen Status von Rauschmitteln, in deren Zuge immer

wieder auf die gesundheitsschädlichen Einflüsse des Konsums von Cannabis und anderer Drogen verwiesen wird, spiegelt die tatsächlichen gesellschaftlichen Machtverhältnisse. Es geht hier um die Durchsetzung historisch erklärbarer Drogenpräferenzen einer gesellschaftlichen und politischen Elite unter dem Deckmantel sozial-fürsorglicher Argumente. Eine aufklärende Drogenpolitik, die zu einem verantwortungsvollen Konsum beitragen könnte, ist unter der Maßgabe der Prohibition nicht möglich.“

### Jenseits der Prohibition

Die meisten Menschen sterben nicht an den direkten Folgen sogenannter harter Drogen wie Heroin oder Kokain, sondern an deren Verunreinigungen oder der Kombination mit anderen Drogen. „Die Schäden durch einen falschen Umgang mit Drogen und ‚schlechte Drogen‘ lassen sich nur durch einen kontrollierten Verkauf aller Drogen in Fachgeschäften mit umfangreichen Informationsangeboten beseitigen“, sagt Maximilian Plenert vom Deutschen Hanfverband. „Wir verschwenden enorme Ressourcen für Polizei, Staatsanwaltschaft, Gerichtsprozesse und Gefängnisaufenthalte. 2009 lag der Anteil der wegen Drogendelikten Inhaftierten in Deutschland bei 15 Prozent (ohne Beschaffungskriminalität!). Allein 2006 wurden bei uns für den Strafvollzug im Zusammenhang mit Drogendelikten rund 850 Millionen Euro ausgegeben. Hinzu kommen Kosten für Zeugenschutzprogramme, Observationen und komplizierte Maßnahmen zur Herkunftsbestimmung der Drogen. Obwohl die Drogenkriminalität bisher kaum gedämpft werden konnte, suggeriert das gewaltige Sortiment an Sanktionsmaßnahmen eine staatliche Beherrschung des Problems. Davon sind wir weit entfernt“, sagt Tom Koenigs, Vorsitzender des Bundestagsausschusses für Menschenrechte und humanitäre Hilfe. „Das Ziel einer Legalisierung ist die Entkriminalisierung aller Konsument\*innen und die Regulierung des Marktes für Erwachsene“, sagt Maximilian Plenert. Denn so könnte der Schwarzmarkt ausgetrocknet und durch Steuern regulierend in ihn eingegriffen werden. Die Gewinne wären dann unter anderem für die Prävention einsetzbar. Außerdem könnten Drogentote durch Verunreinigungen durch chemische Kontrollen in den Drogenfachgeschäften nahezu ausgeschlossen werden.

### Eine humanitäre Notwendigkeit

„Die Konsequenzen der Drogenbekämpfung sind gefährlicher als die Drogen selbst. Keine andere politische Strategie bringt Kriminellen, Terroristen und korrupten Beamten so viel Ertrag ein wie die Drogenprohibition. Kein anderes politisches Konzept erzeugt so viel Gewalt, Korruption und die Ausbreitung von HIV/Aids, Hepatitis und anderen Krankheiten“, sagt Koenigs. „Auch, wenn in den Niederlanden bisher eine progressivere Drogenpolitik als in der BRD betrieben wurde, ist auch sie von Repression und Unkenntnis geprägt. Nur eine vollständige Legalisierung aller Drogen hat das Potential den tatsächlichen Konsum zu verringern und viele Leben zu retten“, sagt Lasse Wichert. Vielleicht sieht eine neue niederländische Regierung dies nach den anstehenden Neuwahlen ähnlich. In Umfragen führen derzeit die linken und liberalen Parteien.

### bszimpresum

bsz – Bochumer Stadt- und Studierendenzzeitung  
**Herausgeber:** ASTA der Ruhr-Universität Bochum – der Vorstand: Dirk Loose, Christian Volmering u. a.  
**Redaktion dieser Ausgabe:** Karsten Finke (fik), Nadine Hemgesberg (nh), Martin Niewendick (Mnd), Michael Reiners (mr), Chantal Stauder (Chs), Rolf van Raden (rvr).  
**V.i.S.d.P.:** Nadine Hemgesberg (Anschrift s. o.)  
**Auflage/Druck:** 3.000, Druckwerk, Dortmund  
**Anschrift:** bsz, c/o Asta der Ruhr-Universität Bochum, SH Raum 081, 44780 Bochum  
**Fon:** 0234 32-26900; **Fax:** 0234-701623  
**E-Mail:** redaktion@bszonline.de  
**WWW:** http://www.bszonline.de

# Brot und Spiele

(nh) Brot-FetischistInnen an die Macht! Nirgends haben sie es so leicht wie in good old Germany, der großen Brotbacknation. Geht es ab ins Ausland wird erstmal über das landesübliche Brot genöhlt. Leidenschaftlich. Ausgiebig. Labberig. Keine Brotkultur: Banausen! Alles Quatsch, aber der Gaumen ist ein Gewohnheitstier. Hierzulande hat man die Qual der Wahl: Ob Dinkel-, Mehrkorn-, fisches Fitness-Brot oder der Jogging-Kanten mit der Extrapower für die ausgelagte SportlerInnen-Seele, den mannigfaltigen Gelüsten sind keine Grenzen gesetzt. Brot ist hip, Brot macht man wieder „selbst“. In der Familienküche müht sich der sauteure Backautomat mit den wildesten Backkreationen ab, Muttern muss nur noch das Knöpfchen drücken und nebenher einen lowfat Chai-Latte trinken. Oder sie verschläft den Backvorgang der emsigen Knetmaschine einfach über Nacht und beglückt die Kinderschar am Frühstückstisch mit dem frischen Eigenerzeugnis. Schnell noch ein paar Schnitten geschmiert, denn die bewusste Hausfrau von Welt setzt sich für das Überleben des Butterbrotes auf schulhöfischem Betongrund ein. Nicht die bösen Zuckerriegel sollen das Kind zum Strahlen bringen und keksvergnügt voller Energie über den Schulhof tolleren lassen, sondern Muttis mühsam zubereitete Käsestulle mit der Extraportion Liebe und einem Bewusstsein für gute Esskultur. Wenn das Krüstchen wider Erwarten doch nichts geworden ist, landet es entweder im Stadtparkteich bei den verfressenen Enten, die Dank übereifriger SeniorInnen eh schon einen Brotbauch vor sich her schieben, oder es endet als Türstopper. Vielleicht besinnt sich die geneigte Hausfrau auch eines alten Reinigungstipps und rückt den Stofftapeten im ausladenden Speisezimmer mit einem Stück Brot zu Leibe. Oh ja, ein Brot soll wahre Wunder wirken gegen den Schmutzabsatz am Wanddekor. Dem Feinstaub – mit der Dinkelstulle entgegneten – Die Grünen könnten diesen Slogan salonfähig machen und mit dem Brotlaib in der hochgereckten Faust gegen die Feinstaubbelastung in Großstädten demonstrieren. Welch ein großartiges Bild.

Ich warte nur noch auf die Renaissance eines solch skurril anmutenden Schätzchens wie dem Bucheckernbrot. Jaja, einst ein Brot in der Not, morgen schon das Edelbrot von der Kö. Dabei kann das deutsche Backhandwerk wirklich stolz auf sich sein, erhob die Unesco doch die Brotvielfalt in heimischen Landen zum immateriellen Weltkulturerbe. Immateriell? Brot? Auf der Liste der schätzenswerten kulturellen Handlungen und Errungenschaften finden sich neben der heimischen Brotvielfalt auch Batiktechniken aus Indonesien, Teppich-Webtechniken aus dem Iran, der rituelle Scherentanz eines peruanischen Alpenvolkes und der Wiener Ball. Dieser hatte jedoch nur ein kurzes Zwischenspiel auf der Liste des immateriellen Kulturerbes. Der Ball des Wiener Kooperationsringes, eine rechtsextreme Verbindung von Burschenschaftlern, zählte ebenfalls zu den 17 zusammengefassten Bällen. Ein Skandal in Österreich; es folgte die Aberkennung des Unesco-Titels. Die unumsichtigen AntragstellerInnen für den Wiener Ball schrubben zur Strafe heute noch die Tapeten der Wiener Staatsoper mit knackigen Brotlaibern.

### - Anzeige -

## Speiseplan Mensa der Ruhr-Uni-Bochum

vom 14.05. bis 18.05.2012

Das AKAFO im Web z. o. Jetzt Fan bei Facebook werden oder Aktuelles per Twitter verfolgen.

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
<b>Sprinter</b> 2,- € (Stud.), 3,- € (Gäste)	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Möhreintopf mit einer Geflügelfrikadelle (G)</li> <li>▶ Möhreintopf mit Sesam-Karottensticks (V)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Partysuppe mit Schweinegyros dazu Fladenbrot (S)</li> <li>▶ Spätzleauflauf mit Linsen und Salat (V)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Zartweizenpfanne „Oriental“ mit Hühnerfleisch und Salat (G)</li> <li>▶ Kaiserschmarren mit Zimt und Zucker dazu Apfelmus (V)</li> </ul>	Geschlossen Christi Himmelfahrt	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Nasi Goreng mit Salat (G)</li> <li>▶ Maultasche mit Gemüsefüllung mit Gemüsesauce und Salat (V)</li> </ul>
<b>Komponentessen</b> 1,20-1,60 € (Stud.) 2,20-2,60 € (Gäste)	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Hähnchen Spieß mit Brunnenkressensauce (G)</li> <li>▶ Tofu mit Mozzarella und Brunnenkressensauce (V)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Paniertes Geflügelschnitzel mit Paprikarahmsauce (G)</li> <li>▶ Vegetarische Frühlingsschneitzelle mit Sweet Chilli Dip (V)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Rindergulasch mit Gemüse (R)</li> <li>▶ Vegetarische Bällchen mit Tomaten-Basilikumsauce (V)</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Seelachsfilet Müllerin mit Sauce Bernaise (F)</li> <li>▶ Gemüsestäbchen mit Sauce „Bearnaise“ (V)</li> </ul>
<b>Aktionen</b> 3,30-6,50	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Spareribs „Barbecue“ mit Texas Bohnen und Steakhouse Fries (S)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Wildlachsfilet auf Chili-Gemüse dazu Vollkorn Reis (F)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Puten Cordon bleu mit Gemüsesauce dazu Spätzle und Broccoli (G)</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Schweinerückensteak mit Kräuterbutter dazu Rucola-Schupfnudeln und Salat (S)</li> </ul>
<b>Beilagen</b> 0,60-0,70 €	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Vollkorn-Spiralen</li> <li>▶ Curry Reis</li> <li>▶ Blumenkohl</li> <li>▶ Prinzess Bohnen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Vollkorn Reis</li> <li>▶ Kartoffelpüree</li> <li>▶ Leipziger Allerlei</li> <li>▶ WOK-Gemüse</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Spätzle</li> <li>▶ BBQ Crinkel Wedges</li> <li>▶ Möhremscheiben</li> <li>▶ Broccoli</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Bio Salzkartoffeln</li> <li>▶ Farfalle Nudeln</li> <li>▶ Rahmspinat</li> <li>▶ Erbsen und Möhren</li> </ul>
<b>Bistro</b> 2,30-5,00 € (Stud.) 3,30-6,00 € (Gäste)	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Kasselerbraten mit Sauerkraut und Kartoffelpüree (S)</li> <li>▶ Maultasche mit Gemüsefüllung, Waldpilz-Sahne-Sauce und Möhremsalat (V)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Pfefferspießbraten mit Blumenkohl und Schmorkartoffeln (R,S)</li> <li>▶ Rindfleischstreifen mit Bambus, Basmatireis und Salat (V)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Puten „Cordon bleu“ mit Ananas-Currysauce, Sesam Reis und mediterranem Gemüse (G)</li> <li>▶ Currywurst mit Pommes Frites und Salat (S)</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Hähnchen Nuggets mit Pommes Frites und Sweet Chilisauce, dazu ein Salat (G)</li> <li>▶ Gulaschsuppe, dazu Baguette (R)</li> </ul>

**Außerdem täglich im Angebot: Nudeltheke, Kartoffeltheke, Tagessuppe, Salat- und Nachspeisenbüffet.**

Wir wünschen guten Appetit. Bitte achten Sie auf unser Speiseleitsystem. Hier erhalten Sie aktuelle Änderungen und Preise. Vielen Dank. Erläuterungen: (S) mit Schwein, (R) mit Rind, (A) mit Alkohol, (V) vegetarisch, (Bio) aus kontrollierten-biologischem Anbau, kontrolliert durch DE-039-Öko-Kontrollstelle, Zertifizierungsstelle Gesellschaft für Ressourcenschutz mbH Göttingen, (G) mit Geflügel, (F) mit Fisch, (L) mit Lamm.

AKADEMISCHES FÖRDERUNGSWERK
WWW.AKAFOE.DE